Nummer 555

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 10 Pfennig. 72. Jahrgang. Sonntag, 28. November 1926

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, die Steuerpraxis Praxis des Arbeitsrechts. Deutsche Wirtschaftszentren, der Handel mit dem Osten und viele tabellarische Übersichten

Für Manuskripte übernimmt unser Verlag keine Verantwortung | Der deutsche Beamte, Reise- und Bäder-Beilage sowie „Kunst Welt Wissen" mit Roman | Unverlangt eingeschickte Manuskripte werden nicht berücksichtigt

Verantwortl. Leiter Handelsteil: W. Funk, Berlin. Polit. Teil: Dr. Paul Geitreich Berlin. Kunst, Wissenschaft und Lokales: S. Köppen, Berlin-Friedenau. Inseratenteil: L. D. Direktor H. Loren, Berlin W 8. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung Druckerei und Verlag Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstraße 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 2469 u. 2489, für Politik Kunst und Lokales Zentrum 2449, für die Expedition Zentrum 2487 und für die Druckerei Zentrum 2485

Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 1,— Rmk., Stellungsuchende 0,50 Rmk., Reklamezeile 5.— Rmk. Bezugs-Preis: Monatlich 6,00 Rmk. Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal. Bestellungen nehmen Zeitungsspediteure, unsere Geschäftsstelle und alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Auslands-Bezug nur unter Streifband. Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im IV. Quartal 1926 für Amerika 7,50 Dollar, Frankreich 25 französische Francs, Belgien 250 belgische Francs, Schweiz 40 schweizerische Francs, Holland 18 holländische Gulden, Dänemark 30 dänische Kronen, Schweden 30 schwedische Kronen, Norwegen 40 norwegische Kronen, England 36 Schilling, Italien 200 Lire, Rumänien 2000 rumänische Lei, Spanien 50 spanische Pesetas, Tschechoslowakei 250 tschechische Kronen, Brasilien 50 Milreis, Argentinien 20 Pesos, Serbien 500 Dinar; für den Monat November 1926 nach Oesterreich, Ungarn, Polen 10,— Rmk., Litauen 30 Lit, Lettland 775 lettische Rubel, Finnland 100 finnische Mark, Estland 1300 estnische Mark.

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26412.

Die deutsche Abrüstung vor der Botschafterkonferenz

TU Paris, 27. November.

Die Botschafterkonferenz hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, um die Auskünfte über den Stand der deutschen Abrüstung und über die von Deutschland ergriffenen Maßnahmen entgegen zu nehmen, die sich auf die Berücksichtigung einiger von den Alliierten erhobenen Einwände in der Abrüstungsfrage beziehen.

In dem von der Agentur Havas veröffentlichten offiziellen Communiqué heißt es lediglich, die Botschafterkonferenz habe das Studium der Frage der Entwaffnung Deutschlands fortgesetzt. „Temps" glaubt bestätigen zu können, daß im Laufe der Sitzung Kenntnis gegeben worden sei von den seitens der Berliner Regierung erlassenen Maßnahmen auf Grund der Vorstellungen der Alliierten betreffend gewisse noch nicht geregelte Punkte, die im einzelnen besprochen wurden.

Ein neuer französischer Versuchsballon in der Kontrollfrage.

TU Paris, 27. November.

Der Berliner Berichterstatter des „Matin" glaubt zu wissen, daß man in maßgebenden deutschen Kreisen trotz des von der Regierungspresse zur Schau getragenen Optimismus über den Gang der Verhandlungen über die Militärkontrolle stark beunruhigt sei. Dr. Stresemann denke daran, zurückzutreten, wenn er nicht binnen kurzem ein positives Ergebnis erzielen könne. Seine Stellung sei zwar im Reichstag noch nicht gefährdet, aber der deutsche Außenminister glaube persönlich, daß ein neuer Mißerfolg seiner Politik ihm nicht die genügende Autorität lassen würde, um die Außenpolitik des Reiches weitergeführen.

Auch der „Temps" beschäftigt sich heute mit der aus Berlin gemeldeten Absicht des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, daß er zurücktreten werde, falls die zur Zeit in Paris geführten Verhandlungen nicht schnell zu positiven Resultaten führten. Die Drohung wäre gar zu plump, um den gewünschten Eindruck zu machen. Ein Rücktritt Dr. Stresemanns und ein Sturz der Regierung Marx unter den gegenwärtigen Umständen würde ein Sprung ins Ungewisse bedeuten. Infolgedessen nimmt der „Temps" die Drohung nicht allzu ernst.

Wie hierzu der Telegraphen-Union aus Berliner diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, wertet man die Nachricht des Berliner Berichterstatters des „Matin" als einen Versuchsballon, um die taktische Position der deutschen Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen durch derartige Alarmnachrichten in der Oeffentlichkeit zu unterhöhlen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den Pariser Verhandlungen nur um die Erledigung der Restpunkte der Militärkontrolle und nicht um die Verhandlungen über die Abänderung des Investigationsprotokolls handelt. Die Beratungen über die Investigationsfrage können erst dann aufgenommen werden, wenn die von der deutschen Regierung in ihrer Note vom 12. Januar 1926 gemachten grundsätzlichen Vorbehalte vom Völkerbund anerkannt sind.

Endlich der Germersheim-Prozeß

Paris, 27. November.

Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Depesche aus Landau: Die Untersuchung in der Angelegenheit von Germersheim, die seit dem 27. November im Gange ist und von Hauptmann Tropet, Berichterstatter beim Kriegsgericht des 52. Armeekorps, geführt wird, steht vor dem Abschluß. Der Prozeß des Leutnants Rouzier, der der Ermordung des Deutschen Müller beschuldigt wird und deer von dem Pariser Rechtsanwalt Jacques Mourier verteidigt wird, wird wahrscheinlich am 20. Dezember vor dem Kriegsgericht in Landau zur Verhandlung kommen. Die Verhandlungen werden drei Sitzungen in Anspruch nehmen. Etwa 50 Zeugen werden vernommen werden.

Russische Pläne in China.

(Von unserm Korrespondenten.)

Charbin, 1. November.

Gelegentlich der Ankunft des neuen sowjetrussischen Geschäftsträgers Tschernikow hat das hiesige sowjetfeindliche Blatt „Ruß'koje Slowo", das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Pläne der Sowjetunion in China bloßzustellen, in einer Reihe von Artikeln darauf hingewiesen, daß es die Hauptaufgabe des neuen russischen Vertreters sein werde, die Revolution in China zu organisieren, ebenso wie es die Aufgabe Karachans gewesen sei, der ja die Absichten Moskaus in seiner Rede vor den Wladiwostoker Stadtsowjets offen eingestanden und die tatkräftige Unterstützung der chinesischen Revolution durch Moskau bestätigt habe.

Da jedoch ein Bruch zwischen Rußland und China unter allen Umständen vermieden werden solle, werde die Sowjetpolitik unter dem neuen Geschäftsträger für die nächste Zeit bereit sein, China Konzessionen zu machen.

Trotzdem werde die Sowjetunion fortfahren, ihre alten Ziele weiter zu verfolgen, wofür „Ruß'koje Slowo" durch eine Reihe sensationell klingender Enthüllungen den Beweis zu erbringen versucht.

Auf einer Versammlung von Sowjetdiplomaten, so wird von dem Blatte berichtet, seien in Moskau folgende Richtlinien für die Außenpolitik Moskaus beschlossen worden:

„Das Schwergewicht der Sowjetpolitik wird nach dem fernen Osten und nach Indien verlegt, wo sich die Sowjetunion gegenüber der Hegemonie Europa-Englands, dem Haupte der antisowjetistischen Bewegung, als machtvoller politischer Faktor Geltung verschaffen soll. Der Druck auf England und auf die ganze europäische Politik geht in seiner Hauptlinie durch China."

An anderer Stelle schreibt das Blatt, die geheime strategische Kommission für besondere Zwecke habe einen neuen Operationsplan für China ausgearbeitet, wobei dem General Feng die Hauptaufgabe zufalle, neue Direktiven zur strategischen Entfaltung der revolutionären Kräfte in China auszuarbeiten. Der Plan entwickele folgende Punkte:

Herbeiführung der Kampf- und Angriffsfähigkeit der Kantonarmee; Reorganisation der Armee Feng, mit der Aufgabe, die Stellungen westlich von Peking zu halten; Vorstoß der Kantonarmee nach Mittelchina; Bewegung der reorganisierten Armee Fengs in südwestlicher Richtung unter Umgehung der Pekinger Stellungen; Vereinigung der Armee Fengs mit der Kantonarmee, Konzentrierung einer Sowjetarmee an den Nordgrenzen der Mandschurei, gemeinsame Aktion der Sowjetarmee, der Armee Fengs und der Kantonarmee gegen Tschangsolin; Besetzung von Peking und Shanghai.

Die ersten drei Punkte dieses Programms seien bereits durchgeführt. Feng habe die Leitung der Armee übernommen, sowjetrussische Abordnungen, bestehend aus militärischen Spezialisten, seien aus Moskau in Urga, Tschita und Wladiwostok eingetroffen; die weitere Entwicklung der geplanten Operationen werde die Zukunft zeigen.

Der Sowjetplan ziele auf die Vernichtung des englisch-amerikanischen Einflusses in China und sei zudem gegen die japanische Politik der Erweiterung des Betätigungsfeldes Tschangsolins über die Grenzen der Mandschurei hinaus gerichtet.

Unruhen in Hankau.

Gegen die Japaner.

Hankau, 27. November.

Hier sind Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Japaner richten. Diese werden mehr oder weniger boykottiert. Man ist im Ausländerviertel über die mögliche Ausdehnung des Boykotts auf alle Fremden beunruhigt. Der Satz der Versicherung gegen Kriegsgefahr einschließlich des Hausbesitzes und der persönlichen Habe im Ausländerviertel von Hankau betrug heute 1½ Prozent monatlich.

Der belgisch-chinesische Streitfall.

Belgien ruft den Haager Schiedsgerichtshof an.

TU Amsterdam, 27. November.

Der belgische Geschäftsträger im Haag hat heute den Haager Schiedsgerichtshof ersucht, die Frage der Regelung der zwischen Belgien und China ausgebrochenen Streitfragen zu prüfen. Die Ursache des Streites liegt bekanntlich darin, daß China den mit Belgien im Jahre 186 in Peking geschlossenen Vertrag gekündigt hat, wozu es nach belgischer Auffassung kein Recht hatte. Nachdem die direkten Verhandlungen zwischen China und Belgien zur Schaffung eines modus vivendi keinen Erfolg hatten und China sich weigerte, die Angelegenheit gemeinsam mit Belgien dem Schiedsgerichtshof im Haag zu unterbreiten, sah sich Belgien gezwungen, diesen Schritt allein zu tun. Gleichzeitig bittet Belgien den Schiedsgerichtshof, zu bestimmen, welche Maßnahmen zur Wahrung der belgischen Interessen in China bis zum Aussprechen des Urteils zu ergreifen sind.

Um die Thronfolge in Rumänien.

TU Budapest, 27. November.

Ein hiesiges Abendblatt meldet aus Bukarest, daß im Heiligen Synod die Partei überwiegt, die den Thronfolger zurückrufen will. Dem Bischof Miron Christea, der sich zum Mitglied des Regentschaftsrates ernennen ließ, wurden scharfe Vorwürfe gemacht. Die Synod hat auch gegen die Regentschaft der Königin Maria Stellung genommen.

Besserung des Gesundheitszustandes des Königs?

EP Bukarest, 27. November.

Da im Auslande überall alarmierende Gerüchte über eine bevorstehende katastrophale Wendung im Befinden des Königs verbreitet sind, werden die von der Regierung energisch dementiert. Das Organ des Regierungsblocks, die „Independence Roumaine" bringt sogar die Nachricht, daß König Ferdinand heute vormittag mit Ministerpräsident Averescu die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt habe. Daraus folgert man, daß der Gesundheitszustand des Königs gebessert sei. Die Besprechungen der führenden politischen Parteien über die Frage der Thronfolge dauerten heute während des ganzen Tages an.

Revolution in Panama und Costarica?

Paris, 27. November.

Nach einer vom „Intransigeant" veröffentlichten Meldung soll in den Staaten Panama und Costarica eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein.

Die Aufstandsbewegung in Südbrasilien.

Montevideo, 27. November.

Bei Bella-Vista im Staate Rio Grande do Sul sind nach hierher von der brasilianischen Grenze gelangten Meldungen mehrere Hundert brasilianischer Rebellen und Regierungstruppen in einem Gefecht getötet und ebenso viele verwundet worden. Die Rebellen nahmen den Befehlshaber der Regierungstruppen gefangen.

Soll es so weitergehen?

Als der Reichswehrminister vor einigen Tagen anläßlich der Veröffentlichung der Mahraunschen Denkschrift in seiner Reichstagsrede an die Linke die Bitte richtete, sie möge doch endlich aufhören, die Reichswehr dauernd mit der Politik in Zusammenhang zu bringen, hat Dr. Geßler wohl selbst nicht geglaubt, daß seine Bitte Gehör finden werde. Sollte er dennoch Optimist gewesen sein, so müßte er abermals eine herbe Enttäuschung erfahren. Das Organ des Reichstagspräsidenten Loebe, die sozialdemokratische „Breslauer Volkswacht", bringt wieder einmal „Enthüllungen", die von Berliner Linksblättern in großer Aufmachung und mit noch größerer Freude wiedergegeben werden. Die neuen Enthüllungen gehen zurück auf die vor einer Woche erfolgte Veröffentlichung des „Berliner Tageblatts" über „verdächtige" Beziehungen zwischen Reichswehr, Industrie und Sportverbänden. Das Breslauer Blatt bringt Einzelheiten über „illegale Formationen" in Schlesien, die angeblich den Zweck haben sollen, für „illegalen Heeresersatz" zu sorgen. Diese Formationen seien größtenteils mit dem „Stahlhelm" identisch. Die Reichswehr finanziere die Vorsteher der Heeresersatzbureaus, deren es allein in Niederschlesien 40 gebe und die, wie gesagt, sämtlich die Aufgabe haben, aus rechtsstehenden Verbänden Rekrutenmaterial für die Reichswehr zu besorgen.

Die Mitteilungen der „Breslauer Volkswacht" tragen den Stempel der Erfindung an der Stirn. Die 40 Bureaus, die es angeblich allein in der Provinz Niederschlesien geben soll, würden ja mit ihrer Arbeit schon ein viel größeres Heer als unsere Reichswehr mit Rekruten versorgen können, wobei zu bedenken ist, daß bei der zwölfjährigen Dienstzeit der Reichswehrangehörigen der Mannschaftsbedarf außerordentlich gering ist. Sodann ist, wie bei jenen Verdrehungen des „Berliner Tageblatts", so auch bei dieser „Enthüllung" der Kern wieder die tendenziöse Behauptung, die Reichswehr stehe materiell und ideell in einem besonders engen Verhältnis zu Verbänden wie dem „Stahlhelm", eine Behauptung,

Jedem sein Auto!

Von diesem Grundsatz ausgehend, haben wir uns entschlossen, aus unseren Beständen eine Reihe brauchbarer Fahrzeuge von Mk. 750.— aufwärts abzugeben, darunter:

8/21 Protos, 10/28 Rex Simplex, 10/25 Adler, 7/17 Adler, 9/28 Horch, 9/30 Loeb.

Diese Fahrzeuge eignen sich vorzüglich als Lieferwagen offen und geschlossen, für Gemüse- und Fischhändler, Kleinviehtransport, Bäckerei- und Schlächtereiwagen usw. Ferner: **6/20 Aga**, Innensteuer alle Schikanen, wie neu, **6/25 Faun**, Innensteuer, 4sitzig, **6/16 Opel**, Innensteuer, 4sitzig, **6/30 Fiat Sport**, wie neu, **10 PS 6 Zylinder Haynes** und vieles andere.

Seriösen Kunden Abzahlungserleichterung.

Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ferner gebrauchte **Groß und Kleinkraftdroschken** mit und ohne Fremnummer. (12340-23/1

Wendriner A.-G., Friedrichstr. 223

Tel.: Hasenheide 1300, 1301, 2055.

Boenicke-Zigarren als Weihnachts-Geschenke

Auslese
hochklassiges Sumatra-Sortiment in kleinen und mittelgroßen Formaten
zu 30, 40, 50, 60, 70 Pennig
Das Feinste in deutschen Zigarren

Intenso, Sumatra-Sortiment, mittelstark, Mittelgewicht, infolge ihrer besonderen Güte eine meiner beliebtesten Sorten . . . . . **30** Pf.
Kiste mit **25** Stück M. **7.50**, mit **50** Stück M **15.—**

Intenso
beliebtes Sumatra-Sortiment
leichter, feiner Art
zu 15, 20, 30, 50 Pfennig
Von ausgezeichneter Qualität

Verlangen Sie kostenfrei und unverbindlich meine neue, illustrierte
Weihnachts-Preisliste
enthaltend die große Auswahl in
Geschenkkisten zu 100, 50 25, 10 Stück
Sortimentskisten:
Havana-Importen
Zigaretten-Spezialmarken
Rauchtabake

Berliner Zweiggeschäfte:
Haus am Zoo
gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
Bayerischer Platz 9 / Kochstraße 59

OTTO BOENICKE Berlin W. 8, Französische Str. 21
Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse 5.
Leipzig, Markt 14.
Gegründet 1879 unter Boenicke & Eichner

Boenicke-Zigarren
den Rauchern besonders willkommen.

Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von 20 M. an. Postscheck-Konto Berlin 11470. Fernsprecher: Merkur 5741–5742. In Groß-Berlin Zustellung durch eigene Wagen.